

# blühen · kunst · alles

## **Werkliste Botanischer Garten**

### **1 Aleksandra Mitic: *Down the Rabbit Hole***

Weberei, Holz, Drahtgeflecht, Kunststoffband, 260 x 192 cm

Die Natur ist ein Ort wo viele Märchen und Legenden entstanden sind. Sie dient stets als Quelle neuer Ideen. Die Natur schafft Objekte von solcher Komplexität, Originalität und Schönheit, dass der menschliche Verstand nicht mit ihr konkurrieren kann. Meine Bewunderung angesichts dieser Kreationen ist der Grund für meinen Fokus auf die Natur in meiner Arbeit. "Down the Rabbit Hole" ist eine Metapher für den Eintritt in das Unbekannte, für etwas, das jemanden in einen wundervollen surrealen Zustand oder eine Situation versetzt. "Down the Rabbit Hole" repräsentiert den Beginn eines Abenteurers.

### **2 Alexandra Pisslinger: *Angestachelt***

Holzstäbe, Acryllack, verschiedene Längen

Inspiziert durch die natürliche Abwehr von Pflanzen gegen Fressfeinde, habe ich überdimensionale Stacheln angefertigt. Sie ragen bedrohlich aus der Erde dem Himmel entgegen. Dornen und Stacheln schützen Pflanzen. Meine Stacheln verhindern das Eindringen des Menschen an diesem besonderen Platz und schützen ihn so.

### **3 Angelina Bobleter: *li(v)e painting sessions***

live-performance-malerei; acryl+farbstift auf leinwand, 150 x 90 cm

wachstum. der garten wächst. das bild wächst.  
pinselstrich für pinselstrich, blume für blume.  
die gärtner(in) für die pflanze, die künstler(in) für das bild.  
eine live-performance-reihe mitten im garten.

### **4 Ayse Brunner: *fantastische Blumen***

analoge + digitale Illustrationen, bedruckte Overheadfolien,  
Papier Passepartout, handgefertigte Holzrahmen; Maße: Einzelne Rahmen + Folie: 19,5 x 14,7 cm,  
Gestell: ca. 170 x 85 x 50 cm

Die Arbeit „fantastische Blumen“ umfasst insgesamt 37 Illustrationen von den Blüten unterschiedlicher Blumen, welche sich im Eingangshaus und im Orchideenhaus finden lassen. Die Illustrationen sind keine naturgetreuen Darstellungen, sondern viel mehr Stilisierungen der einzelnen Blüten. Ausgehend von Bleistiftzeichnungen wurden digitale Illustrationen erstellt, welche sich aus mehreren separaten Ebenen zusammensetzen. Diese Ebenen kann man auch alleine sehen. Durch das individuelle Zusammenfügen einzelner Ebenen, können sich die BesucherInnen des botanischen Gartens ihre eigene persönliche Fantasieblume kreieren. Den Kombinationen sind dabei keine Grenzen gesetzt.

### **5 Eva Christine Oberberger: *Botane***

Postkarten | Display: Siebdruckplatte 50 x 180 x 50 cm

Der Botanische Garten bietet neben einer unzähligen Pflanzenvielfalt auch eine berauschende Menge an Farben. Jede Jahreszeit bietet ein eigenes Farbspektrum. Um die Farben des Frühjahrs für immer einzufangen und beständig zu machen, wurden diese extrahiert und in 12 Postkarten festgehalten und können nun in den vier Wänden der BesucherInnen Einzug halten.

### **6 Florian Nörl: *Elefantastisch***

Miscanthus giganteus oder Elefantengras, Kabelbinder, 5 x ca. 2,5 m

Verschleppt aus fernen Kontinenten. Den Einheimischen vorgeführt. Geschätzt für seinen Rohstoff. Groß und beeindruckend. Seiner Exotik beraubt.

### **7 Florian Hareter: ● ● ■**

Vakuum/Kunststoff, Pflanzensegmente, Wasser, Dünger, 30 x 30 mm  
Kaugummiautomat

Ein Vakuum, in dem die Zeit scheinbar still steht und sich die künstliche Natur aus dem natürlichen Zyklus der Jahreszeiten entzieht. Verpackt in schützendem Kunststoff – Mitnahmeware und Konsumgut. Eine synthetische Verzerrung von Abläufen, die in einem Kaugummiautomaten zum Stillstand gelangen.

### **8 Hannah Blaickner: *the journey***

Foliendruck auf Schildern, 6 Stück, je 14,8 x 21 cm

„The journey“ führt hinaus aus gewohnten Handlungsmustern und hinein ins bewusste Erfahren von Natur und Körper. Eine Reise, die die Möglichkeit bietet, den gegenwärtigen Moment und sich selbst mit allen Sinnen wahrzunehmen. Innehalten. Genießen. Ausbrechen. Atmen. Fühlen. Bewusst-Sein.

### **9 Johannes Gangl: *metamorphosis imaginum***

Draht, Jutte, Schnüre, Gips, Goldlack, 50 x 30 x 24 cm

Holzpodest lackiert, 42 x 42 x 76 cm

Imago (lat. Bild/Vorstellung/Metapher) wird in der Zoologie das erwachsene, geschlechtsreife Insekt bezeichnet. Manche Arten durchlaufen zuvor einen Prozess der Verwandlung, der sich im Inneren eines Kokons vollzieht – eine Transformation mit metaphorischem Gehalt.

### **10 Julia Platzgummer + Franziska Sponring: *anyways***

Wegweiser

Ein Schild dient primär der Orientierung und leitet durch eine Landschaft, sei sie städtischer, ländlicher oder alpiner Natur. Die Natur eines Schildes impliziert in der aktuellen kulturellen Auffassung auch eine Wegangabe, wohin man kommt sofern man dem Schild folgt. Gelbe Schilder an Wanderwegen im Alpenraum sind kulturell konditionierte Zeichen, Inseln der Orientierung in der scheinbaren Wildnis. Entfernt man Zeit und Zielangaben so bleiben dennoch gewisse Informationen erhalten. Sie sind Symbole einer (alpinen) Raumordnung und deuten auf die Dichotomie zwischen Zivilisation und Wildnis hin. Sie zeugen von der Anwesenheit des Menschen in scheinbar unberührter Natur. Es bleibt den Betrachtenden selbst überlassen, einer Richtung zu folgen oder den eigenen Weg zu gehen.

### **11 Katrin Hornburg: *a walk for art***

Merinowolle, Baumwollbänder, Faden, Espandrilles-Sohlen, Schuhgröße 41

Viele der Wege im botanischen Garten sind betoniert. So befinden sich die BesucherInnen mitten in herrlicher Natur, können sich aber mit ihr nicht direkt verbinden und erden. Die Sandalen „a walk for art“ imitieren durch ihre textile Oberfläche, die einen Naturwaldboden nachstellen, die Verbindung zwischen Boden und Naturumgebung. Besucherinnen gehen barfuß mit den Sandalen durch den Garten und können über das Spüren der weichen Naturmaterialien ihre Aufmerksamkeit und Aufnahmefähigkeit steigern und den Garten so intensiver erleben. Die Sandalen sind auch im Alltag in anderer Umgebung anwendbar.

### **12 Laxmi Schneider: *hier.drinnen.dort.draußen***

Baumwollstoff genäht, Drahtseil, Karabiner, Sand; 2 x 3 x 4 m

Der botanische Garten ist ein vom Menschen gestalteter Raum. Er ist vergleichbar mit einer Wohnung, die von ihren BesitzerInnen ausgestattet wird und in dem jedes Zimmer und jeder Gegenstand eine bestimmte Funktion erfüllt. Aufgrund seines öffentlichen Charakters wird diese Eigenschaft des Gartens oft übersehen. Er wird nicht als geschlossener und inszenierter Raum wahrgenommen, sondern als ein natürliches Areal mit einer Ansammlung von Pflanzen. Die Installation thematisiert diesen Bruch in der räumlichen Wahrnehmung des botanischen Gartens und hebt diese gezielt hervor.

### **13 Lea Bebek: *Kronos/Chronos***

Paper-mache balls ca. 50 cm in diameter

The paper objects, in the form of the spheres, are placed in a natural surrounding and they are representing a life cycle. Their round form is recognizable but in their abstract meaning they represent existence in time – past present and the future. Their color is white. As they glow at night, they are hidden and unknown, just as a secret of the life and death. By their placement in the botanical garden they are emerged in the story of Kronos, a god of time and harvest. There are 12 objects which are spread across the meadow behind the Kronos statue. The number signifies an old tradition in the antique Athens, where on every 12th day of the month a festivity was held to celebrate the harvest.

### **14 Lea König: *twisted perception***

4 Spiegel, Gummiband, diverse Größen

Reflexionen der Wirklichkeit. Verdrehte Wirklichkeit. Natur der Wirklichkeit. Spiegelungen der Natur. Grenzenlose Wahrnehmung. Gebrochene Bilder. Verschobene Linien. Ineinander übergehende Wahrheiten. Irritierende Erscheinungen. Subtile Änderung der Perspektive. Eingreifen in die Natur. Verschobene Wahrnehmung.

### **15 Lisa Vörtl: Cobweb**

Jutegarn, verknotet, ca. 200 cm

Für meine Installation ließ ich mich sowohl von der Natur, als auch von Johann Füssli inspirieren. Sie besteht aus Naturfasern und stellt somit eine Erweiterung der Natur dar. Das Netz interagiert durch verschiedene Witterungen mit der Natur, verändert sich dadurch und ist vergänglich. Füsslis Werk ist geprägt von Alpträumen und Schrecklichem. Auch das Spinnennetz ist für viele Menschen ein Grund, sich zu fürchten. Dieser Effekt wird durch die Überdimensionalität des Netzes nochmals verstärkt.

### **16 Luise Heininger: 1 Quadratmeter**

Holz, Edelstahl, Polystyrolplatte: 5 x ca. 100 x 100 x 75 cm

Wieviel würde es wohl kosten, wenn man einen Quadratmeter des Botanischen Gartens kaufen könnte? Oder einen Quadratmeter aus einem kleinen Ort irgendwo im Nirgendwo? Ausgehend von dieser Überlegung wurden fünf 1m<sup>2</sup>-große Stücke Wiese von verschiedenen Orten in Oberösterreich zum Vergleich in den Garten gebracht.

### **17 Michaela Leeb-Dojak: ao i**

Aluminium, lackiert, 300 x 100 x 150 cm

„ao i“ ist eine architektonische Intervention im Garten, eine begehbare Skulptur. Der nach oben und unten geöffnete Kubus ist ein abstrahierter Betrachtungsrahmen und lenkt den Blick zu einem vorgegebenen Ausschnitt. Von außen betrachtet steht die Skulptur als urbane Behauptung, gleichsam einem Fremdkörper in der natürlichen Umgebung. Die unterschiedlichen Wahrnehmungsebenen, das Außen, die Reflexion und das Innen, können nur unabhängig voneinander erlebt werden und sind doch, jede für sich, abhängig von der Interaktion mit der umliegenden Natur.

### **18 Mira Haberfellner: living carpet**

Rollrasen geschnitten, 240 x 500 cm

„living carpet“ imitiert durch die geschnittene Ornamentik des Rollrasens die Form und Anmutung eines Teppichs.

### **19 Natasa Plavsic: Verknüpfung**

Wolle, Garn, ca. 100 x 80 cm

Stofflichkeit, Struktur, Illusion, Teppich oder Natur? Ein Teppich der zwei Welten verbindet, verflochten, verknüpft, vermischt, ein Spiel zwischen Natur und Stofflichkeit. Die Strukturen der Natur sind oft textile Inspirationen; wie sich diese zwei verspielten Welten beeinflussen, ist die Frage. Der Teppich soll an eine üppige Landschaft erinnern, die mit der Täuschung zwischen dem echten und nachgeahmten Moos- und Wiesenstück agiert. Schließlich ist der Teppich als Metapher gedacht, um mit Stoffen der Natur wieder näherzukommen und die Lebendigkeit diese zwei Welten erst durch Zeit, Beschmutzung, Überwachung und Zerstörung zu erzeugen.

### **20 Nina McNab: SUKKULIT**

Transparente Maler-Abdeckfolie, 110 x 55 x 40 cm

Der botanische Garten suggeriert Natürlichkeit, charakterisiert sich jedoch durch die menschliche Kuration und Einflussnahme. Er dient dem urbanen Menschen als Ort der Erholung. Nur der menschliche Eingriff, die Pflege und Kontrolle ermöglichen exotische Vielfalt und den Komfort des Besuchs. Der „SUKKULIT“ bedient sich der vorhandenen Infrastruktur, macht sich die Grundlage der Anlage zu Nutze, zapft das System an. In den Gewächshäusern wird die menschliche Einflussnahme, die Unterscheidung zur unberührten Natur am deutlichsten. Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Bodenbeschaffenheit und Lichteinfall können bestimmt und verändert werden, um die idealen Bedingungen für eine reiche exotische Artenvielfalt zu schaffen. Hier befindet sich die Energiequelle des „SUKKULIT“. Er bedient sich der zahlreichen Ventilatoren, welche in unregelmäßiger Frequenz einen mittelstarken Luftstrom erzeugen. Durch den Luftstrom bläst sich der Körper des Parasiten zu voller Größe auf. Die Formgebung basiert auf den optischen Gemeinsamkeiten von Sukkulente und Parasiten. Nicht nur formal fügt sich der Parasit in sein Umfeld, das Gewächshaus, ein. Zudem bedingt die Transparenz des Materials einen fast tarnenden Effekt. Das Material Kunststoff betont die Ambivalenz des Gartens als Anlage, die Fusion von Synthetik und Natur. Eventuell werden mehrere Parasiten sich in den Sommermonaten im Gewächshaus ansiedeln und sich zeitlich versetzt aufblasen.

### **21 Robert Angerer: what lurks below**

Papiermaché, Zellulose, Holz, 70 x 70 x 65 cm

Unscheinbare Häuschen, über ganz Linz verteilt, weisen an der Oberfläche auf kilometerlange Luftschutzstollen hin, welche während des Zweiten Weltkriegs unter Ausbeutung von KZ-Häftlingen ausgebaut wurden.

Die Arbeit stellt ein Belüftungshäuschen dar, welches im Inneren langsam von einem Pilzmyzel durchwachsen wird, bis der Pilz zum richtigen Zeitpunkt ans Tageslicht tritt.

## **22 Sarah Zauner: Lebende Steine ?**

Nähen, Sticken, Siebdruck, Digitaldruck, Maße variabel

„Lebende Steine?“ entstand aus Faszination für diese außergewöhnlichen Pflanzen. Lithops, deutsch auch „lebende Steine“ genannt, passen sich durch Mimikry an ihre Umgebung an und kommen monatelang ohne Wasser aus. Meine textilen Lithops habe ich aus alten Stoffresten genäht, bestickt und bedruckt. Die Stoffreste lagen teilweise schon zum Entsorgen bereit und waren für mich tot geglaubt, doch ich mache sie in dieser künstlerischen Arbeit wieder lebendig.

## **23 Sharon Fally-Fallend: Lost Textiles** (verschiedene Plätze)

Textilien

Verlorene Kleidungsstücke, die an Sträuchern hängen, sind ein alltägliches Bild. Doch woher stammen sie? Wer hat sie dorthin gehängt? Diese Auseinandersetzung führt dazu, bewusst nach verlorenen Dingen Ausschau zu halten, sie zu sammeln, zu etikettieren und im Botanischen Garten an Bäumen und Sträuchern zu hängen. Auf dem Etikett steht der Fundort und der Zeitpunkt des Findens. Der Sinn hinter dieser Idee ist diesen verlorenen Textilien wieder eine Geschichte zu geben bzw. diese zu vollenden.

## **24 Simon Lehner: Außer Betrieb**

Betonabguss, 60 x 40 x 20 cm

„Außer Betrieb“ ist der Versuch einer künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Thema „Gärten - Die vom Menschen kontrollierte Natur“. Ob aufgrund von Zeitersparnis oder dem Wunsch nach dem perfekt getrimmten Rasen, in unzähligen Gärten sieht man die kleinen Roboter ihre Arbeit verrichten. Ihnen ist es ganz gleich, dass durch jede Runde, die sie drehen, die Pflanzenvielfalt in ihren Gärten keine Chance mehr hat. Free Gänseblümchen!

## **25 Tamara Lang: /'jæ.ɪ.əʊ/**

Draht, Perlen, Baumwollstoff

Unkraut hat in gepflegten Gärten nichts zu suchen und wird dementsprechend schnell entfernt, denn Gärten wollen meist Perfektion und Natur zugleich darstellen. Geht das? Auch Unkraut kann ästhetisch ansprechend wirken und dem Garten das Natürliche zurückgeben. Hier wird ein Beispiel von einer Scharfgabe textil umgesetzt, um auf diese Ästhetik aufmerksam zu machen.

## **26 Theresa Büchler: Grashalme**

Wolle, PVC Folie, Draht, 18 Stück, zwischen 150 und 200 cm

Eine überdimensionale Darstellung von Grashalmen, gefertigt aus handgestrickter Wolle und verschweißter PVC Folie, die dazu anregt, die Welt aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

## **27 Valerie Moschner: Cactus chartam**

Origami, Papier, Größenverhältnis 1:1

Aus Origami Tessellations (flache Faltpapiere mit sich wiederholenden Mustern) wurden Formen entwickelt, welche die Anmutung und geometrischen Strukturen von Kakteen aufgreifen.

## **28 Verena Jung: Bags 'n Pins**

Bedruckte Baumwolltaschen, Pins

Die verschiedenen Pflanzen des botanischen Gartens dienten als Inspirationsquellen der designerischen Auseinandersetzung. Per Hand gezeichnet und neuinterpretiert, werden sie zu Motiven für Baumwolltaschen (Siebdruck) und kleinformatige Pins zum Anstecken. Die Designprodukte können im Shop des botanischen Gartens erworben werden.

## **29 Vildan Turalic: bodies in space III (botanical garden)**

Video unter <http://www.textileforce.at/bodies-in-space/>

Skulptur; Installation; inszenierte Fotografie/Video; abgeformte Körperhüllen aus gesteiftem Leintuch

Die Serie „bodies in space“ wurzelt in vorangegangenen Arbeiten im Wald, in der Wahrnehmung mannigfaltiger Bewegungsarten menschlicher Körper, als auch in einer kulturellen/künstlerisch - technisch - philosophischen Betrachtung des textilen Materials. Konstruiert um Torso und Gliedmaßen zu umhüllen, emanzipiert es sich, wird Hülle allein. Bewegungen figurierend, werden die Gewebehüllen in von-sich-aus-gewachsenen, als auch konstruierten Räumen und Landschaften, fotografisch und filmisch inszeniert. Es sind Bilder des Menschen, als durch Raum und Zeit wandelndes, gestaltendes sowie gestaltetes Wesen.

© Bei den angegebenen KünstlerInnen